Zollikon verkauft Bündner Ferienhaus

Gemeindeversammlung Zollikon Der bereits 2019 geplante Verkauf des defizitären Ferienhauses auf der Lenzerheide ist nun Tatsache. Dem Entscheid ging aber eine lange Diskussion voraus.

Fabienne Sennhauser

Ab 1963 feilten Jahr für Jahr Scharen von Zolliker Schulkindern auf der Lenzerheide an ihren skifahrerischen Qualitäten. Damit ist nun Schluss. Die Gemeindeversammlung sprach sich am Mittwochabend für den Verkauf des gemeindeeigenen Ferienheims Sanaspans aus.

Wie Gemeindepräsident Sascha Ullmann (GLP) den 183 anwesenden Stimmberechtigten erklärte, ist das Ferienhaus mit gut 100 Betten in die Jahre gekommen. Von der Schule wird es heute faktisch nicht mehr gebraucht. Seit 2015 ist es an die Firma Juhui vermietet.

Bereits 2019 gab der Gemeinderat darum bekannt, sich von der defizitären Liegenschaft trennen zu wollen. Gemeinsam mit der Standortgemeinde Vaz/Obervaz hat sie deshalb ein Neubauprojekt entwickelt. Präsentiert wurde ein Luxusresort mit Hotelzimmern, touristisch bewirtschafteten Wohnungen sowie Zweitwohnungen.

Doch es hagelte Kritik. Anwohner, Bauern und Naturschutzorganisationen sprachen etwa von «monströsen Bauten». Schliesslich sagte die Gemeinde Vaz/Obervaz gar kurzfristig die Urnenabstimmung für eine Umzonung ab. Stattdessen sollte zunächst die Zolliker Stimmbevölkerung entscheiden, ob sie dem Verkauf von 14'000 Quadratmetern Bauland an einen Investor zustimmt. Wegen Corona verzögerte sich diese Entscheidung lange. Nun ist sie gefallen. Kritische Stimmen gab es aber allemal zu hören.

Rückweisung gefordert

Jürgen Schütt vom Forum 5W sprach sich in einer flammenden Rede für die Rückweisung des Geschäfts an den Gemeinderat aus. Sanaspans sei heute ein Hotel mit guter Auslastung. Schütt sprach von einer Trouvaille für den Mittelstand. Viele Jugendliche und junge Familien könnten sich den Standort nach einem Neubau nicht mehr leisten, mahnte Schütt. «Es macht mich traurig, dass Zollikon diesen Strukturwandel unterstützt.» Nach Schütt sprachen sich auch Regula Harder und Thomas Winkler, beide ebenfalls vom Forum 5W, gegen den Verkauf aus. Ihre Forderung: Die Gemeinde solle mehrere Offerten einholen und die Liegenschaft zum besten Preis verkaufen.

«Der Gemeinderat will einfach schnell Geld machen», befand Karin Goy. Die Gemeinde Zollikon habe nicht geprüft, ob nicht allenfalls eine andere Gemeinde das Lagerhaus kaufen wolle. Während sich zahlreiche weitere Rednerinnen und Redner, darunter auch Valentin Kuster von der SP, kritisch zur Vorlage äusserten, sprachen sich SVP, FDP und RGPK vorbehaltlos für das Geschäft aus. Das tat im Anschluss auch die Mehrheit der Anwesenden. Sie lehnte den Rückweisungsantrag des Forums 5W ab und stimmte dem Verkauf des Ferienheims mit 14'000 Quadratmetern Grundstücksfläche an die Domenig Immobilien AG aus Chur zu. Der Verkauf erfolgt unter der Bedingung, dass das Land in eine Hotelzone umgezont werden kann.

Grenzabstände bleiben

Beschäftigt hat die Zolliker Gemeindeversammlung am Mittwoch auch die Frage, wie gross der Abstand zwischen Häusern sein soll. Dies auf Initiative von Fritz Wolf, Präsident des Quartiervereins Zollikerberg. Er reichte eine Einzelinitiative zur Ergänzung der Bau- und Zonenordnung ein. Konkret ging es um die Kernzonen. Je nachdem, um welche Kernzone es geht, liegt der Abstand zwischen den Häusern heute bei 9,5 oder 10,5 Metern. Gemäss der Einzelinitiative sollte er künftig 12 oder 14 Meter betragen.

RGPK und Gemeinderat sprachen sich deutlich gegen eine solche Anpassung aus. Und das tat auch die Mehrheit der Anwesenden.

Diskussionslos genehmigte die Gemeindeversammlung am Mittwochabend überdies die Jahresrechnung 2021 der Politischen Gemeinde. Diese schloss mit einem Gewinn von 16,4 Millionen Franken. Auch die Jahresrechnung der Netzanstalt Zollikon wurde einstimmig abgenommen.

Ein Pavillon in Oetwil wird zerlegt und wiederverwertet

Bauteile für die Ukraine Angehende Bauingenieurinnen und Architekten der ETH Zürich üben den Abbau.

Ein Stapel grüne Fensterläden, ein Haufen abgeschraubte weisse Thermostatregler, aufgerollte Stromkabel, abmontierte Lavabos. Zwischen den verschiedenen Stapeln und Beigen wuseln rund 20 junge Frauen und Männer mit weissen Bauhelmen hin und her, bringen allein oder zu zweit weitere Materialien auf die Wiese. Auf dem Gelände der psychiatrischen Privatklinik Clienia Schlössli in Oetwil wird an diesem Morgen ein alter Holzpavillon fein säuberlich zerlegt.

Zerlegt, nicht zerstört. «Ein solches Gebäude könnte in kürzester Zeit abgerissen werden», sagt Renaud Haerlingen von der auf Rückbau spezialisierten Firma Rotor Deconstruction. «Doch darum geht es hier nicht.» Darum sollte es künftig immer weniger gehen, wünscht sich Haerlingen. Er setzt sich mit seiner Firma für einen sorgfältigen Abbau von Gebäuden ein, damit die darin verbauten Materialien wiederverwendet werden können. «Dieser Prozess kann zwar mehr kosten als das herkömmliche Abreissen, dafür können die Materialien dann weiter verkauft und genutzt werden.»

Rückbau bei der Klinik Schlössli in Oetwil: Das Dach des Pavillons ist schon weg. Foto: Michael Trost

Übung für ETH-Studierende

Bei den Bauteilen des Pavillons in Oetwil wird es zwei neue Nutzer geben: Catherine De Wolf von der ETH Zürich wird die dicken Holzbalken mit ihren Studentinnen und Studenten auf dem Gelände der ETH Hönggerberg zu einer Kuppel verbauen – ein Übungsprojekt für die angehenden Architektinnen und Bauingenieure. Und eine NGO in der Ukraine wird Holzpaneele, Türen und anderes übernehmen und für den Wiederaufbau in der Ukraine verwenden.

Die Hinderer Liegenschaften AG, Eigentümerin des alten Holzpavillons und Liegenschaftenunternehmung der Clienia-Kliniken, spendet die Materialien: Catherine De Wolf von der ETH und die NGO in der Ukraine müssen nichts bezahlen. Hinderer Liegenschaften hat im Gegenzug etwas tiefere Kosten beim Abbruch des Pavillons. In diesem fand in den letzten 20 Jahren die Musiktherapie der psychiatrischen Klinik Schlössli statt, die bereits in einen anderen Gebäudeteil umgezogen ist. Im Bereich des Pavillons entstehen in den nächsten anderthalb Jahren zwei neue Häuser mit 12 Mietwohnungen.

Inzwischen geht es den Dachrinnen des Pavillons an den Kragen. Die Architekturstudentin Seren schneidet sie mit einem elektrischen Fuchsschwanz durch: «Mich interessiert das Konzept der Wiederverwendung, deshalb bin ich heute hier», sagt sie. Auf dem Gebäude stehen angeseilt Mitarbeiter der Firma Wiederverwerkle, die den Prozess professionell unterstützt, und tragen das Dach ab.

Ukrainer aus Stäfa helfen mit

Der alte Spannteppich liegt auch bereits aufgerollt auf der Wiese, daneben ein Dutzend Lampen, Metallstangen, Vorhänge. Eine strukturierte Sammlung der Bestandteile des Pavillons statt einer Mulde mit Abfallsammelsurium. Ziel erreicht. Denn nur fein säuberlich getrennte Materialien lassen sich sinnvoll wiederverwenden, das hat Experte Haerlingen den Studentinnen und Studenten bei der Einführung erklärt: «Kein einziger Nagel und keine Schraube dürfen mehr im Holz sein.» Beim Abbau helfen auch drei ukrainische Männer, die über das Projekt «Begegnung und Integration» der Lokalen Agenda 21 Stäfa (LA21) von der Arbeitsmöglichkeit erfahren haben. Student Illia ist erst seit zwei Wochen hier. «Ich wollte weg aus Charkiw, wo ich Computerwissenschaften studiert habe. Ich hielt die ständigen Kriegshandlungen nicht mehr aus.» Nun versucht er, an der ETH weiterzustudieren. Im Moment habe er aber viel freie Zeit, deshalb habe er sich für das Abbauprojekt gemeldet.

Bei den Studierenden sind die Männer in der Minderheit. Die Mehrheit sind Frauen, auch in der Leitung des Projekts. Das Projekt ist Teil des Sommerkurses bei ETH-Professorin Catherine De Wolf, bei dem es um Digitalisierung und die Kreislaufwirtschaft im Baubereich geht. De Wolf ist es ein grosses Anliegen, dass die Studierenden während des Studiums einmal selbst Hand anlegen können auf einer Baustelle und dass die Kreislaufwirtschaft, also das Wiederverwenden von Materialien, in der Bauindustrie vermehrt zur Normalität und bereits in die Planung einbezogen wird.

Der Ansatz ist auch für Melchior Lingg, Geschäftsleiter der Hinderer Liegenschaften, zentral. «Wir haben bei all unseren Bautätigkeiten immer schon versucht, möglichst viel sinnvoll wiederzuverwenden.» Lingg macht es Freude, zu sehen, dass die ETH-Studierenden dies nun ganz praktisch auf dem Gelände der Clienia-Schlössli-Klinik lernen können.

Irina Kisseloff

Das Projekt «Rebuild Ukraine» (www.rebuild-ukraine.ch, ukraine@studiobuser.ch) liefert Baumaterial in die Ukraine. Es wird dort für den Wiederaufbau verwendet.

ANZEIGE

Sicherheits-Systeme Gabriel Schlüssel Service

Gabriel Schlüsselservice GmbH
General Wille-Str. 119
8706 Feldmeilen
Tel. 044 920 10 00
Fax 044 920 52 68
info@gabrielgmbh.ch
www.gabrielgmbh.ch

Öffnungszeiten Büro:
Montag – Freitag
7.30 – 17 Uhr

GLP ist gegen Kredit für Gasthof

Küsnacht Die Grünliberale Partei Küsnacht-Zollikon sagt Nein zum Kredit für die Sanierung des Gasthaus Krone auf der Forch. Die Nein-Parole beziehe sich nicht auf die grundsätzliche Notwendigkeit einer Investition in diese Liegenschaft und auch nicht per se auf deren angekündigte Höhe. Die Partei unterstütze klar ein Restaurant an dieser Lage. Die Frage sei aber: Welche Art von Restaurant will die Bevölkerung im Gasthof Krone? Es sei zu befürchten, dass die Krone wegen der hohen Miete die wichtigen gesellschaftlichen Aufgaben wie für die dortigen Vereine und für die Bevölkerung des Küsnachterbergs nicht mehr erfüllen könne. Ebenfalls bestehe die Gefahr von häufigen Pächterwechseln unter der hohen Mietlast. Die Partei verlangt vom Gemeinderat einen adäquaten Partizipationsprozess und eine Anpassung des Projektvorschlags inklusive Projektierungskredit. Die daraus entstehende Verzögerung nehme man zugunsten eines ausgereiften Konzeptes in Kauf.

Ja sagt die GLP zu den übrigen Geschäften der Gemeindeversammlung vom 20. Juni, also zur Jahresrechnung der Gemeinde und der Netzanstalt Küsnacht sowie zu den Schlussabrechnungen für das Schulhaus Goldbach und die Umnutzung der Alten Landstrasse 135. *(red)*

SP beschliesst Ja-Parole

Männedorf Die SP Männedorf hat die Ja-Parole für die Abnahme der Jahresrechnung an der Gemeindeversammlung vom 20. Juni beschlossen. Für den zweiten Wahlgang vom 26. Juni für ein Mitglied in die Schulpflege tritt zudem am 26. Juni Lucia Clement (SP) erneut an. Die Medienfrau mit Führungserfahrung werde von vielen Männedörflerinnen und Männedörfler sowie von den Grünliberalen und der Grünen Partei unterstützt, heisst es in einer Mitteilung. Im ersten Wahlgang hatte sie das absolute Mehr erreicht, schied als Überzählige hingegen aus. Da der gewählte Thomas Odermatt (Die Mitte) seine Wahl ablehnte, findet am 26. Juni ein zweiter Wahlgang statt. Weiter hat die SP den Vorstand erweitert: Neu in den Vorstand gewählt wurden Corina Jeanmaire, Pascal Brändle und Leonardo Bosshard. Für ein weiteres Jahr gewählt wurden Roger Daenzer, Esther Walther und Roland Baur. Die beiden letzten übernehmen weiterhin das Co-Präsidium der SP Männedorf. *(red)*

Neuer Präsident für SVP Küsnacht

Küsnacht Nun ist klar, wer die Nachfolge von Hans-Peter Amrein als Präsident der SVP Küsnacht antritt. der Kantonsrat aus der Forch hatte bekannt gegeben, aus der kantonalen SVP auszutreten, weswegen er nicht länger als Präsident der Ortspartei wirken kann. Sein Nachfolger wird RPK-Mitglied Nicolas Bandle. Zum Vize wurde Michael Schollenberger gewählt. Ebenfalls neu im Vorstand ist Kantonsrätin Nina Fehr Düsel, die zur Beisitzerin gewählt wurde. Für die Geschäfte an der Gemeindeversammlung vom 20. Juni - unter anderem geht es um die Gesamtsanierung des Gasthofs Krone Forch - wurden Ja-Parolen gefasst. *(red)*